

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Einzelhefte: Auch unsere Seiten frei aus Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt monatlich 1.00 Mk., monatlich 40 Pfg. Durch den Briefträger frei aus Haus vierteljährlich 1.25 Mk., monatlich 75 Pfg. Einmalige Anzeigen in den Mittheilungen, mit Ausnahme von Sonntagsbeilagen, unsere Zeitungsbeilagen und Ausgabebelagen, sowie alle Beilagen und Briefträger nehmen Befellungen entgegen.

Infanteriepreise: Die schon erschienenen Ausgaben über deren Raum für Infanterie aus Auer und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 10 Pfg. Anzeigenpreise: 10 Pfg. Bei größeren Plätzen (im entsprechenden Rabatt). Annahme von Anzeigen die spätestens 9 Uhr vormittags, für Zeitung im Tag oder in der Erscheinungsweise zum Gebote nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Infanteristen durch fernsprecher erfolgt oder das Manuscript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auer Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 241.

Sonnabend, den 16. Oktober 1915.

10. Jahrgang

# Erstürmung serbischer Verteidigungspunkte.

Bulgarische Erfolge gegen die Serben. — Die schlimme Lage Serbiens. — Griechenland kündigt den Vertrag mit Serbien! — Rumänien läßt den Durchmarsch russischer Truppen nicht zu. — Rückzug der Verbündeten von Gallipoli. — Keine Teilnahme Italiens an der Balkanaktion. — Ministerkrisen in Frankreich und England! — Englischer Mord an deutscher U-Boots-Mannschaft. — Italienische Schluppe im Hochland von Velegeruth und im Küstenland. — Reise des Zaren an die Front.

### Die bulgarische Offensive gegen Serbien.

Der bulgarische Angriff gegen Serbien ist in stichtlichem Fortschreiten begriffen. Nachdem die serbischen Vorposten zurückgebrannt sind und das Gebiet unmittelbar an der Grenze überall vom Feinde gesäubert worden ist, hat jetzt bulgarische Infanterie unterstützt von Artillerie mit dem Angriff auf die serbische Stellung bei Sen Nikola begonnen. Die serbischen Stellungen bei Kadi Bogos sind bereits von den Bulgaren besetzt. Auch die Höhe 631 mußte von den Serben geräumt werden. Der Angriff auf den Knotenpunkt Kruja, wo es steht zu erwarten. Auch der Angriff gegen die serbischen Stellungen im oberen Timoktales mag Fortschritte. Bei Kruja mußte in brennendem Zustand von den Serben aufgegeben werden. Die Serben zogen sich auf der Straße nach Zajeca zurück und werden offenbar versuchen, ihre Stellungen vor dieser Stadt östlich des Timoktales und die Verbindungswege nach Timok zu halten. — Nach den in Sofia vorliegenden Meldungen hat der bulgarische Angriff an drei Stellen gleichzeitig eingesetzt. Seine nächsten Ziele scheinen Zajecar, Rilsk und Piroz zu sein. Ein Teil der serbischen Grenzposten, durch deren Überfall auf die bulgarischen Grenzposten die bulgarische Offensive ermöglicht wurde, konnte gefangen genommen werden. Der Rest flüchtete auf Gebirgswegen nach Serbien zurück. Die Gefangenen sollen sich in mitleiderregendem Zustande befinden. Bewaffnete bulgarische Flugdampfer sind donauaufwärts gefahren und versenkten mehrere serbische Transportdampfer die mit Munition aus Rumänien befrachtet waren. Eine Verbindung zwischen Rumänien und Serbien auf dem Schiffsverkehr dürfte bereits jetzt nicht mehr möglich sein. Der Enthusiasmus in Sofia ist beispiellos. Man glaubt, daß in wenig Wochen die Verbindung zwischen dem deutschen Reich und dem bulgarischen Heere hergestellt ist. Die Drohungen des Biververbandes mit dem Eingreifen des Expeditionskorps aus Saloniki werden nur bespöttelt. Man glaubt im allgemeinen nicht einmal, daß der Biververband das tschische Wenteuerwagen wird mit einem mäßig isolierten Komps von 10000 oder selbst 15000 Mann das schlagfertige bulgarische Heer auf seinem eigenen Gebiet angreifen. Man wünscht es aber beinahe, da man nicht einen Augenblick an der Zerschmetterung des Gegners zweifelt.

### Eine serbische Gebirgsbatterie erobert.

Ein Bericht aus Sofia: In einem Bericht vom Dienstag sagt der bulgarische Generalstab, daß die Bulgaren noch zehn Kilometer von Kruja schewah entfernt stehen und die serbischen Stellungen und Ortschaften unter Feuer genommen haben. Als erster nahm ein Brigadecommandant eine serbische Gebirgsbatterie, die auf einer Höhe untergeordnet war und nicht mehr rechtzeitig vor den mit großer Eile vordringenden Truppen zurückgehen konnte. Der Batteriecommandant und die Mannschaft ergaben sich verwundet.

### Eine geharnischte Absage-Epistel an den König von Bulgarien.

Die Münch. Post veröffentlicht den vollständigen Absagebrief des Herzogs von Montpensier an den König von Bulgarien: Mein Vetter, vor drei Jahren richtete ich an Dich Worte der Bewunderung nach Deinem Tatkrieg. Stolz war ich auf die Wutbande, die uns verbinden. Ich sah mit größter Gemüthung auf die Fortschritte, die Du selbst als einen heiligen Kreuzzug bezeichnetest. In Dir glaubte ich die stolze Hoffnung zu erkennen, auf dem Vorposten St. Sofiens in Konstantinopel die Fußstapfen Deines Schicksals zu hören. Heute hast Du, bedrückt, alle Dankbarkeit, die Du für das befreiende Russland hegen solltest, beiseite gesetzt. Du bist ein Verräter an der nationalen Idee Deines Volkes, Du, ein französischer Prinz, wirfst Dich in die Arme Deiner Feinde von heute an, der Taten, die zu Feinden Frankreichs zum Ueberflus geworden sind. Du konntest wählen: Aus der einen Seite stand das edle großmüthige, bewundernswürdige Frankreich, das sein Blut verspricht für seine Unabhängigkeit, sondern keine zumweilen Verbündeten im Kampfe für die heiligste Sache, die der Frei-

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier, 16. Oktober vorm.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermeles wurde abgeschlagen. In der Champagne fielen bei der Säuberung des Franzosenlandes östlich von Auberville nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im Ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, drei Maschinengewehre und ein Minenwerfer in die Hände der Deutschen. Kleine Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain nördlich von Reims, wobei der Feind ausgiebig mit Gasgranaten arbeitete, scheiterten. Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entrittene Stellung südlich von Veintrey zurückzunehmen mißglückte, wie sie am 10. Oktober 4 Uhr nachmittags schon amtlich meldeten, mit erheblichen Verlusten, darunter drei Offiziere und 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind fünf Offiziere und 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammelle wurden vereitelt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**  
Ein russischer Vorstoß westlich von Dinaburg scheiterte. Nordöstlich von Wolowo wurden Angriffe durch unser Artillerie-Feuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen hierbei einen Offizier 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Auch nordöstlich und südlich von Smorgan griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall abgewiesen. **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern** und **Heeresgruppe des Generals von Linington.** Nichts Neues.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovo-Berg östlich von Pogorevac und der Ort Smoljina erobert. Bulgarische Truppen ergangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Uebergang über die Grenzflüsse. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

#### Oberste Heeresleitung.

heißt der Wölfer, auf der anderen Barbaren, Diebstahl, Mord, Verräter. Dein entarteter Sinn hat Dich zu den Feinden gezogen. Deine heilige Mutter, meine Tante Clementine, Tochter eines französischen Königs, Deines Onkels, die edlen Soldaten vom alten Schlage Orleans, Amboise, Romours, Cartres, wenn sie den Schächtersärm in ihren Gräbern hören, werden sich aus ihnen erheben, um ihren Fluch Dir ins Antlitz zuzuschleudern. Ich aber, der ich Dich so oft beglückwünschte, vornehmlich an Deinem Namenszuge der ja auch der meine ist, und zwar es in der herzlichsten Weise tat, ich der ich in Dir einen französischen Prinzen erblickte, der seinem Hause Ehre machte, ich kenne Dich von heute nicht mehr. Ich wende mich von Dir und überlasse Dich Deinen Wollustgedanken, Deinen Seelenqualen — Deinen Lärken und Bösen.

Ferdinand von Orléans, Herzog von Montpensier.

Der König von Bulgarien wird auch diesen Schmerz zu tragen wissen.

### Die schwierige Lage Serbiens.

Nach der Münchener Zeitung berichtet der Vertreter des Corriere della Sera in Saloniki über eine Unterredung, die er mit einem serbischen Offizier hatte und die deutlich

den hohen Ernst der Lage, in der Serben sich befinden, erkennen läßt. Der serbische Offizier sei zwar voller Vertrauen in die Widerstandskraft der serbischen Armee gewesen, er habe aber hinzugefügt, daß der Biververband so rasch als möglich Hilfe bringen müßte. Er wunderte sich darüber, daß die Truppen des Biververbandes, die sich bereits in Saloniki befänden und Serbien hätten Hilfe bringen können, immer noch dort zurückgehalten würden. Eine solche Hilfe würde namentlich gegenüber Bulgarien zum Schutze der Brücken bei Strumica wesentlich sein, welche in dem letzten Balkankriege von den Bulgaren zuerst angegriffen und zerstört worden seien. Dort liege die größte Gefahr vor, daß die serbischen Kräfte von Saloniki abgeschnitten würden. Infolge des doppelten Angriffs müßte Serbien heute sein Heer auseinanderreißen. Ein Eingreifen der Verbündeten könne daher an dieser Stelle sofort erfolgen. Statt dessen aber hätten sich in Saloniki Dinge ereignet, die man einfach nicht verstehen könne. Die gelandeten Truppen des Biververbandes hätten nämlich bereits Befehl erhalten, die von der serbischen Regierung bereitgestellten Eisenbahnwagen zu besetzen. Darauf sei aber wieder Gegenbefehl gekommen und die Truppen hätten den Zug wieder verlassen müssen. Man sei es aber nicht Je t, Soldaten von Saloniki abzuleben.

### Ein serbischer Munitionszug von den Bulgaren beschossen.

Aus Turn-Severin meldet die Agence Havas: Am Donnerstag nachmittags 3 Uhr beschossen die Bulgaren einen serbischen Munitionszug zwischen den Stationen Kabitrova und Zajecar heftig und zerstörten in der Station Labarovac zahlreiche Eisenbahnwagen. Ein heftiger bulgarischer Angriff wird aus der Gegend von Branja gemeldet. (W. I. B.)

### Serbische Ueberläufer.

Nach Meldungen aus der Strumica haben sich dort 250 serbische Ueberläufer mit ihren Gewehren den Grenzbehörden ergeben. (W. I. B.)

### Griechenland kündigt den Vertrag mit Serbien?

Die bulgarische Regierung soll aus Athen Nachrichten haben, daß Griechenland sich entschlossen hat, die Neutralität jedenfalls fortzusetzen. Die griechische Regierung beschließt, den Bündnisvertrag mit Serbien zu kündigen.

### Die Haltung Griechenlands.

Corriere della Sera berichtet aus Athen, der serbische Gesandte habe den Ministerpräsidenten Jaimis nicht noch einmal aufgesucht, um nicht eine abschlägige Antwort zu hören, wenn er nach der Erfüllung der Bündnispflichten gefragt hätte. Griechenland werde neutral bleiben. Aber schon aus Rücksicht auf die jedem Angriff zur See hilflos ausgelegten griechischen Küsten und die griechische Schifffahrt werde diese Neutralität eine dem Biververband wohlwollende sein.

### Fortsetzung der Landungen in Saloniki.

Rjetsch erzählt aus diplomatischen Kreisen, daß die Alliierten beschloßen haben, ungeachtet des Protestes der griechischen Regierung die Truppenlandungen fortzusetzen. Sie glauben kaum, daß Griechenland sich mit Gewalt widersetzen wird, da die Alliierten anderwärts durch den Druck einer Blockade Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zwingen könnten. (W. I. B.)

### Die französischen Truppen in Saloniki warten auf Befehle.

Havas meldet aus Paris: Die Tatsache, daß die französischen Truppen, die seit fünf Tagen in Saloniki ausgeschifft worden sind, sich noch nicht unterwegs nach der serbischen Grenze befinden, ist darauf zurückzuführen, daß der Oberbefehlshaber zunächst noch weitere Verfügungen abwarten will.

### Eine aufrichtige Knordnung der Hafenarbeiter.

Nouvelliste meldet aus Saloniki: Die Hafenbehörden haben allen im Hafen befindlichen oder einlaufenden Schiffen anbefohlen, sich den Knordnungen zu unterwerfen, die ihnen von den an der Karaburunspitze kreuzenden französischen und englischen Kriegsschiffen gegeben werden sollten. (W. I. B.)